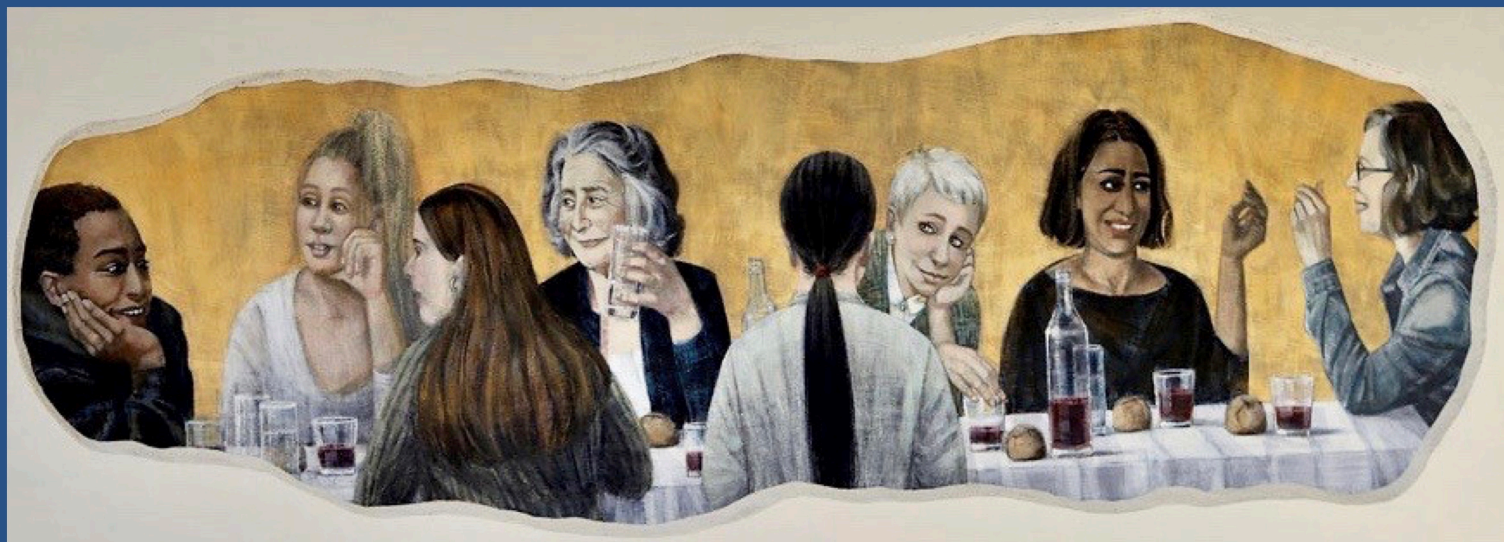


LYDIA, PRISKA, MARTHA UND ALL DIE ANDEREN



Da sitzen acht Frauen an einem Tisch. Brot, Wasser und Wein auf einem festlichen weissen, doch faltigen Tischtuch. Die Frauen sind im Gespräch, genauer: in verschiedenen Gesprächen und sich je zugewandt, hörend, sprechend, gestikulierend, nachdenklich, lachend. Sie sind unterschiedlich, diese Frauen: jünger, älter, verschiedenste Haarfarben und Looks, unterschiedliche Hautfarben. Es scheint keine Verständigungsprobleme zu geben, sie sind offenbar aneinander interessiert, geniessen die Gemeinschaft.

Acht Frauen sitzen zusammen, acht Geschichten, acht Leben, acht Träume und vielleicht eine gemeinsame Vision? Wer sind sie? Woher kommen sie? Was verbindet sie?

Maria Magdalena, Martha, Phoebe, Junia, Lydia, Thekla, Priska und die Namenlose.

Acht Frauen, acht Geschichten, biblische Geschichten, acht Zeuginnen der Jesusbewegung und der frühchristlichen Gemeinschaft – auf der Wandmalerei durch die Künstlerin in die heutige Zeit versetzt, in die heutige Gemeinschaft, Kirche hineingenommen.

Schauen wir hin!

Maria Magdalena, Zeugin der Auferstehung, Verkünderin der frohen Botschaft: die Apostelin der Apostel.

Martha, die Gastgeberin Jesu, die sich für die Gemeinschaft engagiert: die Diakonin.

Phoebe, von Paulus wird sie «Schwester» genannt und als Diakonin der Gemeinde in Kenchreä vorgestellt; er bittet die Gemeinde in Rom: «Steht ihr bei und unterstützt sie in allen Angelegenheiten, in denen sie euch braucht. Sie ist eine Autorität und hat vielen Schutz geboten, auch mir selbst.»

Junia: für Paulus hat sie unter allen Apostelinnen und Aposteln eine herausragende Stellung.

Lydia, Purpurhändlerin in Philippi, der ersten Stadt im heutigen Europa, die Paulus bereiste: sie lässt sich taufen, sie nimmt Paulus und seinen Gefährten in ihr Haus auf und bei ihr trifft sich die erste christliche Hausgemeinschaft in der neuen Region.

Thekla, die wir nur aus den ausserbiblischen Paulusakten kennen, einer Schrift aus der frühen Zeit des Christentums: Als Schülerin von Paulus wird sie bezeichnet, die einen eigenständigen, selbstbestimmten Weg ging. Sie soll viele Menschen erleuchtet, gelehrt und getauft haben.

Priska: Für Paulus ist sie eine Mitstreiterin, Mit-Missionarin.

Und **die Namenlose**, die für viele namenlose Frauen in den biblischen Erzählungen steht: Frauen, die mit Jesus disputiert haben, die sich durch ihn berühren liessen und wieder aufgerichtet wurden, wieder ins Leben zurückfanden. Frauen, die die Hoffnung auf das Reich Gottes und das Leben in Fülle mittrugen und verkörperten.

Was für eine Vielfalt, was für ein Potential, damals.

Was für eine Vielfalt, was für ein Potential, heute – die Frauen, die diese Hoffnung weitertragen, leben, davon künden und sie teilen: jede mit ihrer Berufung, ihrem Charisma, ihrem Dienst und ihrem Amt.

Rita Pürro Spengler